



**Projekt "Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft"
Mitteilungsvorlage**

Beschlussvorschlag:

Kein Beschluss vorgesehen.

Kosten/Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten	nicht bekannt	Kostenanteil Landkreis:	ca. 5.000,00 EUR
Haushaltsstelle:	1.4070.6686.000	zur Verfügung stehende HH-Mittel:	5.000,00 EUR

Sachdarstellung/Begründung:

I. Kurzfassung

Das Projekt „Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“ ist ein Angebot zur Stärke-Entdeckung mit Elementen der Berufsorientierung und Lebensplanung für Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 und 8. Junge Menschen sollen motiviert werden, sich mit ihrer Lebens- und Berufsplanung auseinanderzusetzen. Im November 2009 wurde das Projekt im Landkreis Reutlingen umgesetzt (vergleiche KT-Drucksache Nr. VII-0602). Wie in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 06.04.2009 in Aussicht gestellt, wird nach Ablauf des Projektes über den Verlauf berichtet. Die Erfahrungen der Beteiligten sind positiv.

II. Ausführliche Sachdarstellung

1. Die Projektidee

Die Arbeitsagentur und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beauftragten das Sinus-Büro für Kommunikation, ein jugendgerechtes Projekt zu entwerfen, durch das Schülerinnen und Schüler im Alter von ca. 15 Jahren aufgefordert werden, sich mit ihrer Lebensplanung und Berufswahl auseinanderzusetzen. Das pädagogische Projekt wurde unter Beteiligung von Theater-Pädagogen konzipiert, um dem Erleben einen breiten Raum zu geben.

1.1 Parcours

An vier Stationen, die von den Jugendlichen durchlaufen werden, können Erfahrungen gemacht werden, die sich auf die Stärken der Jugendlichen beziehen.

Moderatoren begleiten den Erlebnisparcours mit den Stationen und geben den jungen Menschen Rückmeldungen darüber, welche Stärken sie bei ihnen erleben.

Stationen	Erfahrungen/Bewusstsein
Labyrinth	Orientierung für den Berufsweg und die eigene Lebensplanung - Ich finde mich zurecht Lebens- und Arbeitswelten - Ich schaue in meine Zukunft
Zeittunnel	Gegenwart und Zukunft, Gestaltung Lehren, die im Landkreis und in der Umgebung erlernt werden können
Bühne	Rollen- und Perspektivwechsel erfahren
Sturmfreie Bude	Kompetenzen wahrnehmen – selbstständig werden

Die Stärken werden in Form von Stärkepunkten durch die Moderatoren vergeben, wobei die Beobachter keine abschließende Bewertung vornehmen, sondern eine Aufforderung, Stärken selbst wahrzunehmen.

Die Stärkepunkte betreffen:

Stichwort	Tätigkeit
Meine Dienste	Menschen gerne helfen und unterstützen
Meine Ordnung	Gerne organisieren und Ordnung machen
Meine Fantasie	Spaß am Gestalten, kreativ, fantasievoll sein
Meine Zahlen	Gern mit Zahlen umgehen
Meine Hände	Gern mit Händen arbeiten
Mein tierisch grüner Daumen	Gerne mit Pflanzen, Tieren arbeiten
Meine Rede	Gern reden und beraten

Den Rahmen des Parcours bilden zwei Terminals. Ein Startterminal, in dem Fragen zur Zukunft aufgeworfen werden, die z. B. lauten: Wo willst du in 20 Jahren leben – zu Hause oder anderswo? Möchtest du alleine leben oder eine Familie gründen? Welchen Beruf möchtest du ausüben, welche Hobbys?

Nach dem Parcoursdurchlauf kommen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärkepunkten, die in einem sogenannten Logbuch eingeklebt wurden, in den Abschlussterminal. Dort werden sie aufgefordert, sich ihre Stärken anzusehen und zu sichten, welche dominant abgebildet sind. Je nach Auswertung sollen sie sich an einen „Stärkeschrank“ mit gleichlautendem Namen begeben und die Schränke öffnen. Dort können sie sich mit Berufen auseinandersetzen, bei denen entdeckte Stärken zum Tragen kommen. Azubis aus der Region halten sich neben den Schränken auf und geben gerne Auskunft über ihre Erfahrungen in einem Lehrberuf.

1.2 Einbezug der Lehrkräfte

Neben dem Angebot an die Schülerinnen und Schüler wird für deren Lehrer und Lehrerinnen ein Lehrkräfteseminar im Vorfeld veranstaltet und ein Lehrkräfteservice während des Parcours angeboten.

1.3 Einbezug der Eltern

Am Abend sind jeweils die Eltern der Schülerinnen und Schüler eingeladen. Sie können sich informieren, welche Berufe es in der Region gibt und welche Angebote und Institutionen vorhanden sind, die ihren Kindern gezielte Unterstützung bei der Lebens- und Berufsplanung geben können. Hierzu gehören z. B. Sexualberatung, Mädchencafé, Schulsozialarbeit, Berufsberatung etc. Es besteht die Gelegenheit, direkt mit Repräsentanten dieser Angebote zu sprechen.

2. Umsetzung im Landkreis Reutlingen

Gemeinsam mit zwei verantwortlichen Koordinatoren vor Ort (Kreisjugendamt und Staatliches Schulamt Tübingen) bereitete das Sinus-Büro die Durchführung des Projektes vor. Von entscheidender Bedeutung war für die Vor-Ort-Koordinatoren die Netzwerkarbeit im Landkreis, denn es mussten Akteure aus der Region gefunden werden.

Die Akteure vor Ort waren beispielsweise die Moderatoren zur Begleitung der Parcours. Diese kamen überwiegend aus dem Feld der Jugendarbeit. Insgesamt konnten ca. 30 Personen gewonnen werden. Sie wurden von Parcoursverantwortlichen des Sinus-Büros geschult und über die drei Durchführungstage eingeteilt.

Darüber hinaus wurde mit der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft Kontakt aufgenommen, um die örtlichen Ausbildungsmöglichkeiten zu eruieren. Die Teilnahme der Kammern war selbstverständlich, ihre Vertreter brachten sich aktiv ein. Über die Schulleitungen der Berufsschulen wurden Auszubildende angesprochen, um an den Durchführungstagen als Ansprechpartner für die Jugendlichen zur Verfügung zu stehen. Es konnten Auszubildende verschiedener Berufe (Maler, Altenpfleger, Bäcker etc.) gefunden werden. In ausgewogenem Verhältnis waren weibliche und männliche Auszubildende vertreten. Insgesamt machten 19 Auszubildende mit.

Die Kontaktaufnahme zu den Schulen erfolgte über Ausschreibungsflyer. An der Veranstaltung vom 18. bis 20.11.2009 nahmen 15 Schulen mit 527 Schülerinnen und Schülern teil.

Für die Durchführung wurde die Listhalle angemietet, da der Parcours und die Terminals einen Raum von mindestens 500 m² benötigten. Die Finanzierung der Durchführung des Projektes durch die Sinus-Agentur erfolgte über das Sozialministerium unter Einbezug von Mitteln des Europäischen Sozialfonds, Mitteln der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Mitteln der Arbeitsagentur, Regionaldirektion. Die Gesamtkosten des Projektes sind nicht bekannt.

Daneben waren ca. 5.000,00 EUR für die Anmietung der Halle und das Auf- und Abbauen aus Mitteln des Landkreises einzubringen.

3. Auswertung

Nach Abschluss der Veranstaltung fanden zwei Treffen statt, bei denen es zum einen um die Auswertung der Durchführung ging und zum anderen die Frage der Nachhaltigkeit besprochen wurde.

3.1 Erstes Reflexionstreffen

Alle Beteiligten äußerten sich spontan positiv über die Durchführung des Projekts. Das Sinus-Büro und die Akteure vor Ort fanden in ein sehr offenes und sich gegenseitig unterstützendes Miteinander. Die positive Stimmung war bei den Parcoursdurchläufen für die Schülerinnen und Schüler spürbar.

Die Lehrkräfte waren zum Teil sehr angetan davon, mit welcher pädagogischen Qualität und positiven Ansprache die Jugendlichen aufgenommen wurden. Fast alle jungen Menschen machten aktiv und engagiert im Parcours mit und nahmen die Stärkekpunkte sichtlich erfreut an. Der Erlebnischarakter in Verbindung mit einem wohl dosierten Tempo (2 Stunden pro Durchlauf) war treffsicher gesetzt.

Die Auseinandersetzung an den „Stärkeschränken“ mit möglichen Berufen fand aktiv statt. Sehr gewinnbringend war die Anwesenheit der Auszubildenden. Es konnten authentische Erfahrungen vermittelt werden über den Alltag in einem speziellen Beruf.

Die Lehrkräfte hatten parallel zum Parcours im Lehrkräfteservice Gelegenheit, mit Vertretern der Kammern und der Berufsberatung ausführlich zu sprechen. Hier wurde unter anderem thematisiert, dass dieses Projekt eine Ergänzung zur Kompetenzanalyse „Profil-Assessment-Center an Schulen“ in Klasse 7 und zur Berufsberatung im Unterricht darstellt, wenn die Lehrkräfte nach dem Besuch des Projektes mit den Schülerinnen und Schülern die Stärken nochmals gezielt reflektieren.

3.2 Zweites Reflexionstreffen

In einem Abstand von zwei Monaten wurde überlegt, welche Effekte das Projekt bei den Beteiligten hatte und wie die Nachhaltigkeit bewertet werden kann.

Einige beteiligte Lehrkräfte erläuterten, wie sie mit ihren Schulklassen weitergearbeitet haben und berichteten, dass die Schülerinnen und Schüler in einen aktiven Prozess der Auseinandersetzung kamen. Damit bestätigte sich, wie wichtig der Einbezug der Lehrkräfte war und wie bedeutsam deren Nacharbeit ist.

Die lokalen Akteure aus der Jugendarbeit waren angetan von der Art und Weise der Durchführung. Sie betonten, dass ihnen der positive Zugang zu den Jugendlichen ausgesprochen gut gefallen habe. Zu oft seien junge Menschen, die Entscheidungsschwierigkeiten haben oder auch bildungsferne Jugendliche mit der theoretischen Auseinandersetzung, was sie einmal werden wollen, wie sie leben sollen, nicht optimal angesprochen.

Im Projekt hätten viele durch die Möglichkeit, aktiv zu sein, einen sehr unterstützenden Weg erfahren. Die Freude am Tun und die persönliche Ansprache haben bewirkt, dass fast ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler die Lifthalle mit einem guten Gefühl verlassen haben.

Neben dem Parcours haben sich Gespräche entwickelt, die deutlich machten, dass Personen neben den Eltern und Schülerinnen für die Bewältigung von jugendlichen Problemen von entscheidender Bedeutung sind. Dass sich bei diesem Projekt viele Personen näher kennen gelernt haben, um Jugendliche in Schwierigkeiten gegenseitig zu vermitteln, haben alle Beteiligten sehr begrüßt.

Es wurde darüber hinaus vereinbart, dass die Akteure sich weiterhin gegenseitig über ihre Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung informieren.

Insgesamt war für die Akteure und Beobachter des Projektes wichtig: Der positive Ansatz, d. h. Rückmeldung über Stärken, soll in allen Institutionen, die Jugendliche in entscheidenden Entwicklungszeitfenstern haben, verfolgt werden. Zudem ist eine sich gegenseitig unterstützende Beratungsinfrastruktur von hoher Bedeutung.

Betont wurde, dass, angefangen in der Familie, über die Familienberatung, dem Kindergarten, der Grundschule und der sich anschließenden Schulen, das Stärkeprinzip beachtet werden sollte. Starke Kinder werden starke Jugendliche und starke Erwachsene. Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl seien unabdingbar für die Erlangung von Zukunftskompetenz, die junge Menschen in Zeiten raschen Wandels mehr denn je benötigen.

Diese Aufforderung haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewusst aufgenommen und wollen sie in den Arbeitsbereichen und Arbeitsfeldern berücksichtigen.

3.3 Stellungnahme des Staatlichen Schulamtes Tübingen

„Der stärkenorientierte Ansatz des Projektes „Komm auf Tour“ deckt sich mit den Zielen des Bildungsplans Hauptschule/Werkrealschule. Im Fächerverbund Wirtschaft – Arbeit – Gesundheit wird in den Leitgedanken davon gesprochen, dass die Schülerinnen und Schüler umfassende Kompetenzen entwickeln sollen, die dazu dienen, individuelle berufs- und gemeinschaftsbezogene Entscheidungen treffen zu können.

Hierzu konnten die Schülerinnen und Schüler im Parcours ihre Stärken in einem für sie sehr ansprechenden Lernumfeld kennen lernen. Die Rückmeldung der Lehrkräfte war, dass das Projekt in den Unterricht gut eingebunden werden konnte. Es wurde von den Lehrkräften gewünscht, dass das Projekt in den Folgejahren wiederholt werden solle.

Das Staatliche Schulamt kann diesen Wunsch unterstützen, wenn langfristige Planungen hierzu getätigt werden. Um das Projekt in der Schuljahresplanung manifestieren zu können, müsste die Planung noch langfristiger möglich sein.

Die zum Teil erheblichen organisatorischen Aufgaben, die vom Staatlichen Schulamt und vom Kreisjugendamt rund um das Projekt geleistet werden mussten, sind allerdings in dem Rahmen nicht kontinuierlich leistbar.“

3.4 Stellungnahme der Agentur für Arbeit

„Die Agentur für Arbeit Reutlingen hat sich 2008/2009 gerne an dem Projekt beteiligt. Das Projekt war eine gute Ergänzung zu den bereits vorhandenen Netzwerken, die sich für diese erfolgreiche Durchführung von „Komm-auf-Tour“ bewährt haben. „Komm-auf-Tour“ ist ein erprobtes Konzept, das von dem engagierten Team der SINUS-Agentur gemeinsam mit den engagierten und flexiblen Begleitern von öffentlichen Institutionen an den Stationen und im Lehrkräfteservice umgesetzt wurde.

Das Projekt wurde zu 41 % aus Mitteln der Regionaldirektion Baden-Württemberg finanziert.

Diese Mittel waren auf die Haushaltsjahre 2008 und 2009 beschränkt. Für 2010 wurden – da es sich um ein befristetes Projekt handelte – keine Mittel mehr zur Verfügung gestellt.

Die Agentur für Arbeit kann nach der derzeitigen Mittelsituation das Projekt leider nicht finanziell unterstützen und dies angesichts der Haushaltslage auch nicht mittel- oder gar langfristig in Aussicht stellen.“

4. Zusammenfassung

- Das Angebot des Sozialministeriums zur Durchführung des Projektes „Komm auf Tour“ wurde im Landkreis Reutlingen gerne angenommen. Die Federführung für die erstmals in diesem Rahmen stattfindende Aktion übernahm das Kreisjugendamt. Thematisch ist das Projekt schwerpunktmäßig dem schulischen Bereich zuzuordnen.

- Die Finanzierung des Projektes war einmalig über Mittel des Europäischen Sozialfonds und Mittel der Regionaldirektion der Agentur für Arbeit möglich. Eine Wiederholung der Förderung aus den vorgenannten Fördermaßnahmen ist ausgeschlossen. Mittel aus dem Bereich der Jugendhilfe können wegen dortiger Pflichtaufgaben und jugendhilfeplanerischer Schwerpunktsetzung nicht bereitgestellt werden.
- Insgesamt bot der pädagogisch konsequente Ansatz von „Komm auf Tour“ eine Fülle von guten Ideen und Ansätzen, die beim Übergang von der Schule in den Beruf im Rahmen schulischer Angebote gut integriert werden können. Der Stärke-Ansatz ist aus pädagogischer Sicht ein richtiger Weg, insbesondere für unterstützungsbedürftige junge Menschen.